

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

Achter Theil, hält in sich Berufs-Stand- und Amts-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

7. So sieh doch hier du falscher gast, Was du für einen führer hast In diesem schwarzen drachen, Schämst du dich nicht, Dem bösewicht Es hierinn gleich zu machen?

8. Ein falsches herz mit seiner list Vor Gott ein schändlicher greuel ist, Sein zorn hats weggenommen, Daß manchesmal Der jahre zahl Nicht bis zur hälfte kommen.

9. Ein falscher Joab geht zu grund: Versucht wird noch auf diese stund Das falsche Judasküssen, Der'n jeder hat Für seine that Erschrecklich büßen müssen.

10. So setzet Gott sein an-

gesicht Stets wider den, der anders spricht, Und anders denkt im herzen: Ein falscher gast Ist ihm verhaßt, Er läßt nicht mit sich scherzen.

11. Wohlan, so meide falschen schein, Willt du ein fromm kind Gottes seyn, Gott liebet fromme tauben; Wer schlecht und recht, Der ist sein knecht, Willt gleich die welt nicht glauben,

12. Stell dich dem lauf der welt nicht gleich, Dem Jesus hat ein anders reich, Darinn wird hoch geachtet Ein herz, das rein Von heuchelschein, Wohl dem, der darnach trachtet.

Achter Theil,

hält in sich

Berufs - Stand - und Amts- Lieder.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

424. **H**err, höre, Herr, erhöre, Breit deines namens ehre In allen orten aus; Behüte die drey stände Durch deine allmächtigen hände, Beschütze mächtig kirch und haus.

2. Ach laß dein wort uns allen noch ferner reichlich schallen, Zu unsrer seelen nutz; Bewahr für allen votten, Die deiner wahrheit spotten, Beut allen deinen feinden trutz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdrosne hörer, Die beydes thäter seyn. Auf pflanzen und begiessen Laß dein gebeyen fließen, Und erndten fruchten reichlich ein.

4. Gib unserm Fürsten glücke, Laß seine gnadenblicke Auf unser Zion gehn, Schütz ihn auf seinem throne, Und lasse seine krone In segensvollem glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt

amt gerreulich führen; Schaff
jedermann sein recht, Das fried
und treu sich müssen In un-
serm lande küssen; Ja segne
mann, weib, herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden
So feur als wasserschaden,
Freib sturm und hagel ab:
Bewahr des landes fruchte,
Und mache nicht zunichte Was
deine milde hand uns gab.

7. Gib uns den lieben frie-
de, Mach alle feinde müde,
Verleih gesunde luft; Laß kei-
ne theure zeiten Auf unsre
gränzen schreiten, Da man
nach brodt und tranke ruft.

8. Die hungerigen erquickte,
Und bringe die zurücker, Die
sonst verirret seyn. Die witt-
wen und die waisen Wollst du
mit troste speisen, Wann sie zu
dir um hülfe schreyen.

9. Sey vater aller kinder,

Der schwangeren entbinder,
Der säugenden gedeyhn, Zeuch
unsre zarte jugend Zur fromm-
migkeit und tugend, Daß sich
die eltern ihrer freun.

10. Komm, als ein arzt der
kranken, Und die im glauben
wancken Laß nicht zu grunde
gehn. Die alten heb und tra-
ge, Auf daß sie ihre plage Ge-
buldig können überstehn.

11. Bleib der verfolgten
stütze, Die reisenden beschütze,
Die sterbenden begleit Mit dei-
nen engelschaaren, Daß sie im
friede fahren Zu Zions freud
und herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst er-
füllen, Was wir nach deinem
willen In demuth jetzt begehrt.
Wir sprechen nun das amen,
In unsers Jesu namen, So
ist gewiß der wunsch gewährt.

Benjamin Schmolck.

1) Obrigkeitlicher Stand.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.
425. **H**ilff Gott aus dei-
nem gnaden-
thron, Hör unser bitt und
schreyen, Aus gnaden unser
stets verschon, Gib fried und
gut gedeyen: Gib unsrer obrig-
keit dein gunst, Langs leben,
weisheit, rechte brunst Zu dei-
nem wort und lehre.

2. Regier sie, Herr, mit dei-
nem Geist, Erleucht ihr gmüth
und sinne, Mach sie in deinem
ghorsam feist, Dein lieb zu ihr
stets brenne. Ohn dich ist sonst

all sorg verlohren, All weisheit
ist zur nartheit word'n, Wo du
nicht selbst regierest.

3. Gib du fromm und ge-
treue rath, Amtleut und dies
ner gute, Die achten dein ehr,
nam und recht, Haben dein
gsaz in hute, Und lassen ihn'n
befohlen seyn Den gemeinen
nutz und kirchen dein, Und flie-
hen stolz und geize,

4. Darnach so laß die obrig-
keit, Die du uns hast gegeben,
Sizen für dir auf ihrem eid,
In deiner forchte leben, Daß

D

sie

sie bleib'n für dein augen recht,
Wandeln auf deinen wegen
schlecht, Laß sie auch nicht ver-
führen.

5. Behüte sie vor tyranney
Vor eignem zorn und rache,
Laß sie seyn stetigs gut und
treu, Und ihren thron groß
mache: Ach segne ihr regierung
gut, Gib ihr ein feinen rechten
muth, Daß sie ihr volk werth
halte.

6. Sey gnädig, Herr, der
obrigkeit, Und allen untertha-
nen, Uns all mit deinem geiste
leit, So woll'n wir deinen na-
men Hoch rühmen, Herr, und
singen groß, So lang wir leb'n
ohn unterlaß, Ach Gott thu
uns erhören.

7. Beschüz für feinden alle-
zeit Die wir den feind groß
achten, Daß böß gefind treib
von uns weit, Die nichts
dann unruh machen. Gib fried,
o Herr, erhalt dein wort, Er-
zeig dein gut, o treuer hort,
Dir sey lob, preis und ehre.
Met. Auf meinen lieben Gott.

426. Jehovah, starker
Gott, Und Her-
re Zebaoth, Dich lobet mein
gemüthe. Daß deine grosse
güte Mich wunderbarlich von
oben Zum regiment erhoben.

2. Mein mund soll allezeit
Für solche mildigkeit Von dei-
ner gnade singen, Und dir ein
danklied bringen: Es soll mein
ganzes leben Dir einig seyn
ergeben.

3. Laß mich ohn heuchel-

schein In diesem stand allein
Der gottesfürcht nachstreben,
Und stets sein christlich leben;
Laß auch zu deinen ehren Dein
lob durch mich sich mehren.

4. Gib, daß ich ohne schein,
Ohn gunst und tyranney, Mein
amt mög recht verwalten, Und
über glauben halten; Daß
recht auch keinem beuge, Gern
allen hülff erzeige.

5. Verleihe auch dabey, Daß
ja bey mir nicht sey Ansehung
der Personen, Dem unrecht bey-
zuwohnen; Daß ich recht
sprech in gleichen Den armen
wie den reichen.

6. Hülf, daß mich kein ge-
schenk Verblende, noch gedenk,
Aus geiz gewalt zu üben, Und
jemand zu betrüben, Vielmehr
gib zu verstehen, Dein auge
werd es sehen.

7. Was recht ist, da gib du
Glück und gedeyen zu, Und
was nicht soll geschehen, Daß
laß zurücker gehen; Nichts, als
was dir behaget, Laß mir seyn
unversager.

8. Den schuz der engel dein
Laß um und bey mir seyn Auf
allen meinen wegen Und gib
mir gnad und segen, Daß, was
ich soll vollbringen, Mir möge
wohl gelingen.

9. Ach laß zu aller zeit Fried
und gerechtigkeit Einander
freundlich küssen, Auf daß die
feinde müssen Mit spott und
schand abziehen, Und ferne von
uns fliehen.

10. Hülf, daß auch gegen
mich

mich Die unterthanen sich Gehorsam stets erweisen; So will ich, Herr, dich preisen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe, Amen.

In eigener Melodie.

427. Wir danken dir, Gott unser Hort, Daß du aus grosser gunst, Uns dein unschätzbar theures wort, Vor allem falschen dunst, Und menschen last, Bewahret hast, Zu unserm heil und leben.

2. Hast über das den hohen stand Der lieben, obrigkeit Durch deine milde vaterhand Zu deiner christenheit Beschützet, daß Auf feindes haß Wir nicht viel dürfen geben.

3. Die zeiten sind zwar böß und schlimm, Beschwerlichkeit ist groß, Doch gibt uns des verderbers grimme noch nicht den letzten stoß, Wir wandlen noch, Wiewohl das joch Uns heftig drückt und dranget.

4. Erhalt, o Gott, die obrigkeit, Gib weisheit und verstand, Daß geiz und stolz zu keiner zeit Sie rühre; laß das hand Der lieb und treu Seyn täglich neu, Best, bündig, unzertrennet.

5. O weh der stadt, o weh dem land, Da kluger rath gebricht: Was unter tumber kinder hand Geräth, bestehet nicht. Wo eigennuz Und freveltruz Das freche fählein schwinget,

6. Da fällt glück, recht und muth dahin; Es kan kein frommer mann Sich schützen vor dem frevelsinn, Er mache, was er kan. Schwarz wird hier weiß, Was jung ist, greis, Wer geld hat, dem gelinget.

7. Behüt uns Gott für diesem weh, Wirf solchen feind hinaus, Hilf, daß das nicht im schwange geh, Und weiche nimmer aus. Des unglücks wind, Wie schwach wir sind, Wird uns alsdann nicht treiben.

8. Der obrigkeit gib guten rath, Und kluge weisheit ein, Damit sie keiner bösen that Gut und gewogen seyn, Ihr leib und gut Nimm, Herr, in hut, Ihr werck laß wohl gelingen.

9. So werden unter ihnen wir Die rechte sicherheit Erhalten und den segnen hier Empfinden jederzeit. Gott mach es wahr, Laß deiner schaar Bitt und gebet durchdringen.

2) Lehr-Stand in Kirchen und Schulen.

Mel. Jesu, der du meine seele.

428. Gott, du hast mir gnad verliehen, und an diesen ort mich bracht, Fremde kinder zu erziehen, Ich

soll auf sie geben acht, Und sie freulich unterweisen, dich zu kennen und zu preisen, Daß dem lande und gemein Sie recht brauchbar können seyn.

2. Gib mir, bitt ich, Gott, mein vater, Hierzu deinen heiligen Geist, Daß der werde mein berather, Und zur arbeit hilfe leiff, Um die ja nicht zu verfaumen, Die gleich sind den jungen bäumen, In die man propfreiser setzt, Bis einft ihre frucht ergezt.

3. Führ ich sie zum lesen, schreiben, Und zum beten christlich an, Laß zum guten mich sie treiben, Daß sie liebe jederman: Auch sie lehren Gott vertrauen, Und auf seinen bey stand schauen, So leit, Herr, sie selbst durchs wort, Daß sie wachsen fort und fort.

4. Weil nicht allemal die jugend Ist dem guten zugethan, Sondern liebet est untugend, Und berritt die lasterbahn: Wenn ich denn sie drum bestrafe, Laß sie seyn, wie sanfte schafe, Daß sie meine liebe spühr, Und vom irrweg ich sie führ.

5. Segne, Gott, auch meine pflichten, Die mit herzen, hand und mund Ich gebrauch im unterrichten, Segne, Gott, mein kleines pfund, Was ich pflanze und begieffe, Daß dein segen drüber flieffe; Hilf, daß ich bestehe wohl, Wenn ich rechnung geben soll.

6. Gott, laß deine gnade walten Ueber meine schüler hier, Daß sie mögen wohl behalten, Was sie guts gelernt von mir, Schaff, daß sie dir seyn ergeben, Und dir nimmer

wiederstreben, Sondern frömmigkeit und wiz Allezeit ihr herz besiz.

7. Auch verhüt auf diß mein bitten, Daß bey meinen schülern nicht Ich mit worten, thun und sitten Sünd und ärgernis anricht, Denn dein Sohn läßt weh andeuten Allen ärgerlichen leuten. Hilf, daß ich unsträflich leb, Und ein gut exempel geb.

8. Hilf, daß keiner werd verlohren, Die ich unterwiesen hab. Weil dein Sohn für sie geböhren, Und für sie gesehn das grab. Ach, vergib uns die verbroschen, Laß am jüngsten tag mich sprechen: Alle kinder meiner schul Stehn mit mir vor deinem stuhl.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr zc.

429. **S** Herr Jesu, meine zuversicht, Steh du mir bey, verlaß mich nicht, Stärck mich mein Gott in dieser stund, Regiere mein herz, zung und mund.

2. Eröfne, Herr, die herzens thür, Zeuch die zuhörer selbst zu dir, Gib deinem diener macht und kraft, Und deinen kindern lebenssaft.

3. Hilf, daß mein mund dein ehr ausbreit, Gib mir und deiner christenheit Trost, frieden, freud und seligkeit, Zu deinem preis in ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

430. **M** Mein Jesu, gib gednad, Daß ich mög fleißig hören, Die mich den

den himmelsweg Mit allem
fleisse lehren, Daß ich mög im-
merdar Ein frommes schäflein
seyn, Und geh zu deiner freud
Mit meinen hirtten ein.

2. Belohne ihre treu, Die
sie an mir beweisen, Als wel-
che meine seel Mit deinem wor-
te speisen. Ach segne, Jesu, sie
In dieser gnadenzeit, Und krö-
ne ihren fleis Dort in der
ewigkeit.

M. Wer nur den lieben Gott läßt.

431. D Jesu, du hast
mich berufen,
Du willst, daß ich was lernen
soll, Doch ich betrete diese stuf-
fen Nicht ohne deine leitung
wohl; Drum führe mich auf
ebner bahn, Daß deiner ehr
ich dienen kan.

2. Erfülle mich mit deiner
liebe, Mit demuth und beschei-
denheit, Daß sich mein fleis in
dingen übe, Darüber sich dein
nam erfreut, Die meinem näch-
sten nützlich sind, Auf welche
sich mein wohlseyn gründt.

3. Laß mich nicht in gesell-
schaft kommen, Die sünde,
schand und laster treibt, Sonst
wird mein herze dir genommen,
Und ihrer bosheit einverleibt;
Ja ich gerath in spott und
schmach, Und gehe nur der
wollust nach.

4. Entzündet vielmehr mit
dem geiste Der heiligung die
zarte brust, So thu ich alles,
was ich leiste, Aus ungesärb-
ter lieb und lust: Ich greise
meine arbeit an, Daß ich dein
lob vermehren kan.

5. Kurz: schmücke mich bis
an mein ende Mit hoffnung,
glauben und geduld, Nimm
meine seel in deine hände, Da-
mit sie deine vaterhuld Im
glauben ewig hoch erhebe, Und
allen engeln ähnlich leb.

Mel. Von Gott will ich nicht re.

432. Wie theur ist doch
erworben Das
liebe predigant. Christus ist
drum gestorben, Daß es wür-
de gesandt In diese ganze welt,
Die busse zu verkünden Und
vergebung der sünden Ohn
alles wiedergeld.

2. Was ist doch mehr auf
erden, Daran so viel gewandt,
Nichts wird gefunden werden,
Durchforschert alle land, Ja
suchet hier und dort In allen
köntgreichen, Da ist nichts zu
vergleichen Dem lieben Got-
tes wort.

3. Ach, wann doch das be-
dächten Die auf der kanzel
stehn, Wie würden sie drum
fechten, Und niemand über-
sehn: Sie würden ja vielmehr
Das reine wort des Herren In
der gemeine lehren Allein zu
Gottes ehr.

4. Wann es auch möcht er-
kennen Das völklein mit dem
rath: Es würde herzlich bren-
nen Von göttlicher genad, Und
sagen allezeit: Laßt uns der
Herren preisen, Der uns im
wort thut weisen Den weg zur
seligkeit.

5. Herr Gott, dir lob wir
sagen Jezunder allesamt, Für
deine

deine gnad und gaben Erzeiget reine Zum trost deiner gemein
im predigamt; Und bitten fer- ne Immer und ewiglich.
ner dich, Erhalt diß amt ganz
Ludwig Helmbold.

3) Haus- Stand.

Eines Wittwers

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

433. **U**ch Gott, ich muß vor traurigkeit
Mein leben fast beschließen,
Dieweil der tod von meiner
seit So eilends hat gerissen
Mein treues herz, der tugend
schein, Des muß ich jetzt berau-
bet seyn, Wer kan mein elend
wenden.

2. Wann ich an ihre freund-
lichkeit Gedenk in meinem her-
zen, Die sie mir hat zu jeder
zeit, In freud und auch in
schmerzen Erwiesen ganz be-
ständiglich, Mein kreuz und
weinen mehret sich, Vor angst
möcht ich vergehen.

3. Bey wem soll ich auf die-
ser welt Rechtschaffen liebe fin-
den? Der meiste theil nicht
glauben hält, Die treu will
gar verschwinden; Ich glaub
und red es ohne scheu, Die
best ist doch getraute treu, Die
muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr mir geht ein
schwarzes schwerdt Jezund durch
welche seele, Die abzuschneiden
oft begehrt Aus ihrer leibes-
höhle; Wo du nicht, o Herr
Jesu Christ, In solchem kreuz
mein tröster bist, muß ich vor
leid verzagen.

5. O treu geliebtes selges

herz, Zu dir will ich mich wend-
den In diesem meinem grossen
schmerz, Ob sich mein angst
wollt wenden: Ich will be-
trachten deinen stand, Wie
Gott dir alles kreuz gewandt
In höchste freud und wonne.

6. Kein angst und trübsal,
weh und noth kan dich jezund
verlezen, Im himmel thut der
fromme Gott Mit liebe dich
ergezen: Dein seele schau mit
lust und freud Die heilige Drei-
faltigkeit Mit allen auser-
wählten.

7. Der Höchst hat dich in
seinem schoos, Und wischt dir
ab die thränen, Erfüllet dich
mit freuden groß, Darnach
wir uns auch sehnen: Du ste-
hest bey der engel schaar, Lob-
singest Gott frey, ohn gefahr,
Mit süßem ton und schalle.

8. Der leib der ruht gar
sanft und fein Ohn alle qual
und sorgen, Vor allem un-
gluck groß und klein liegt er
darinn verborgen; Kein kei-
lein, ja kein stäubelein, Wird
dir davon verlohren seyn, Die
engel dich bewahren.

9. In kurzer zeit wird Jesus
Christ Dich wieder auferwe-
ten, Und weil du auch sein
schäfflein bist, Wird er die hand
ausstrecken, Dich führen in
sein

sein himmelreich, Daß du mit
leib und seel zugleich Bey ihm
sollst ewig bleiben.

10. Du kommst nicht wie-
der her zu mir In diß betrübte
leben, Ich aber komm hinauf
zu dir, Da werd ich mit dir
schweben In höchster freude,
wonn und lust, Die jetzt dein
seele täglich kost, Drauf ich
mich herzlich freue.

11. O wie mit grosser freu-
digkeit Wohl wir einander
kennen, Da wird uns dann
zu keiner zeit Der bitter tod
mehr trennen; Ach welche
freude wird da seyn, Wann
ich dich, die ich jeze bewein,
Mit freunden werd umfangen.

12. Diß will ich stets in
traurigkeit Mir zu gemüthe
führen, Erwarten in geduld
der zeit, Wie christen will ge-
führen: Gott alles trostes,
steh bey mir, Und mich durch
deinen geist regier Zu deines
namens ehren. Joh. Hermann.
Christlicher Eltern für
ihre Kinder.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

434. Ich Gott, laß dir
besohlen seyn In diesen bösen zeiten,
Mein liebsten schaz, die kinderlein,
Thu sie zum guten leiten; Gar
bald die jugend wird verführt,
Ja bald ein altes sich verirrt
In diesen letzten zeiten.

2. Dein vaterstren sie mir
behüt, Dein gnad sie mir re-
giere, Dein guter Geist leit
ihr gemüth, Daß niemand sie

verführe: Dir, Herr, ich sie be-
fehlen thu, Der engel wach gib
ihnen zu, Daß kein plag sie be-
rühre.

3. Und weil man dir, Herr,
dienen soll In allen dreyen
ständen, So mach sie deiner
weisheit voll, Daß sie weis
und weg finden, Zu dienen dir
in der gemein, Du, Herr, am
besten weißt allein Ihr thum
zu nutz anwenden,

4. Dir, mein Gott, ich er-
ziehe sie In deiner furcht und
treue, Schaff, daß kein arbeit
sorg und müh Ins künstige
mich gereue, Sondern viel-
mehr in ewigkeit Meiner kin-
der gottseligkeit Mich inniglich
erfreue. M. Josua Wegelin.

Eines Hausvaters, um
Segen zur Arbeit.

M. Immer frölich, immer frölich.

435. Alles ist an Gottes
4. Ich segn und an
seiner gnad gelegen, Ueber al-
les geld und gut: Wer auf
Gott sein hofnung setzet, Der
behält ganz unwerlezt Eimen
freyen heldenmuth.

2. Der mich hat bisher or-
nähret, Und so manches glück
beschehret, Ist und bleibet ewig
mein: Der mich wunderbarlich
geführt, Und noch leitet und
regieret, Wird hinfort mein
helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um
sachen, Die nur sorg und un-
ruh machen, Und ganz unbe-
ständig sind; Ich begehre nach
dem zu ringen, Was vergnü-

gen pflegt zu bringen, Und man jetzt gar selten findet.

4. Hofnung kan das hertz erquickern, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt: Meine Seele, leib und leben Hab ich seiner gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem willen Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles seine zeit, Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn, Ist doch nichts, das lang bestebet, Alles irdische vergehet, Und fährt wie ein strom dahin.

Einer Schwangersen Ehe- Frau.

Met. Wer in dem schutz des ic.

436. Daß du, o Vater aller macht, Nach deinem rath und willen, Mich in den stand der eh gebracht, Den himmel zu erfüllen, Des will ich dir in dieser zeit, Und dann auch in der ewigkeit, Mit mund und hertzen danken.

2. Vor allem, daß du meinen leib Mit gnaden angesehen, Ich rühm es, Herr, ich schwaches weib, Daß mir so wohl geschehen. Es ist allein nur deine gab Hier diese frucht, und was ich hab, Du hast mich so gesegnet.

3. Dieweil du aber nach dem fall Uns vergestalt geschlagen, Daß wir des leibes schweren ball Mit schmerzen müssen tragen, So stärke mich durch deine huld, Und gib mir christliche geduld, Daß ich mich deiner tröste.

4. Halt mein gesicht in guter zucht, Daß ich mich nicht versehe, Und in dem lesbe meiner frucht Kein unfall nicht geschehe: Mein wandel steht in deiner hand, Ich tilg in mir des jornes brand, Der mich zur zeit entzündet.

5. Und wann die stunde komt heran, Daß ich mich nun soll legen, O Vater, so sey du der mann, Der meiner wolle pflegen: Hilf mir, der mutter, und dem kind In der geburt frisch und geschwind, Und laß uns beide leben.

6. Wo du nicht selber helfen wirst, So ist's mit mir verlohren, Du bist allein der lebensfürst, Der uns zu gut gehoren; Komm, Jesu, komm, und halt bey mir, Dann siehe, Herr, dein Wort ist hier: Du willst mich nicht verlassen.

7. Vor misgeburth behüte mich Und ungeheuren fällen: Hilf, daß ich bald mein kind vor dich In tempel möge stellen, Und daß es durch die wasserfluth Und durch dein purpur rothes blut Uns reich der Gnaden komme.

8. Sollt aber ich nach deinem rath Was übeles empfinden,

den, (Dafür mein geist zu bit-
ten hat,) So laß michs über-
winden: In deinen willen, o
Herr Christ, Ergib ich mich zu
aller frist, Du wirfst es doch
wohl machen.

9. Es sey dir alles heimge-
stellt Im leben und im sterben,
Im fall mein herz dir wohlge-
fällt, So laß mich nicht ver-
derben; Herr meine frucht be-
fehl ich dir, Du weißst am bes-
sten, was du ihr Und mir je-
zund sollst raten.

10. Ich bin dein kind und
deine magd, Dich laß ich billig
walten, Es gehe mir, wies dir
behagt, Dir will ich stille hal-
ten, Ich weiß, mein Gott, du
läßt mich nicht, Dann du bist
meine zuversicht Im leben und
im tode. M. B. Kindermann.

Christlicher Ehrente.

M. Von Gott will ich nicht lassen.

437. **D**u hast es aufer-
sehen, Getreuer
Gott, daß wir Verknüpset sol-
len stehen In liebe für und
für; Drum tröstet uns gar
sehr, Daß dein versprochner
segen Stets wird auf unsern
wegen In voller blüte seyn.

2. Wir haben uns ergeben,
O Herr, zu fürchten dich, Ach
laß uns beide leben Im sried
einmütiglich, Damit durch ei-
nigkeit Wir armes Volk auf er-
den Gerost erhalten werden,
So wohl in lieb als leid.

3. Gib, daß wir herzlich lie-
ben Die ehrbarkeit und zucht,
Von deiner furcht getrieben,

Denn das heißt ihre frucht.
Herr, laß in unserm haus Ein
keusches leben walten, Die lie-
be nie erkalten, Noch stiegen
gar hinaus.

4. Du wollest auch bewah-
ren Stets unsre kinderlein,
Laß in so zarten jahren Sie
wohl erzogen seyn: Ach Herr,
bereite dir Ein lob aus ihrem
munde, Daß sie zu jeder stun-
de Dich fürchten nach gebühr.

5. Hilf, daß wir mögen wer-
den Ein volt, das dir gefällt,
Und leben lang auf erden,
Nicht trachten blos nach geld,
Auch gib uns nur das brod,
Beschüz auch unsre güter, Du
starker menschenhüter, Und
hilf aus aller noth.

6. Wann kreuz und noth
uns plagen, So gib uns, Herr,
geduld, Hilf, daß wir nicht
verzagen: Verzeih auch alle
schuld; Ach halt uns bey der
hand, Daß wir nicht plözlich
sinken, Im sündenmeer ertrin-
ken, Hilf uns thun widerstand.

7. Laß uns den geiz verflu-
chen, Als aller laster grund,
Hilf, daß wir vordrist suchen
Dein reich zu jeder stund: O
Gott, du grosses licht, Wirft
schützen unser leben, Und über
uns erheben Dein gnädges an-
gesicht.

Einer Wittwe.

Mel. Zion klagt mit Angst und re.

438. **E**insam leb ich und
verlassen, Bin
betrübt von herzengrund,
Denn Gott tränkt mit ganzen
maasen

maassen Bitterer thranen meinen mund. Wer Naemi nicht gekannt, Ueber die des Herren hand Ausgegangen, kan sie schauen An mir allerärmsten frauen.

2. O der schmerzlich tiefen wunden, Meine krone die ist hin, Mir seynd haupt und trost verschwunden, In der arsten sitz mein sinn; Seit des schwarzen würgers pfeil Meines herzens halben theil Von der seiten mir genommen, Ist mein muth zu grab gekommen.

3. Soll ich nicht mit Zion klagen, Daß Gott mein vergessen hat? Soll ich nicht mit seufzen sagen: Meine schwere missehat Sey erwacht und heimgezucht? Meine freud ist in der flucht, Und ich muß auf dieser Erden Mit Naemi Maza werden.

4. Was seynd wittwen dieser zeiten? Was ein vaterloses kind? Harfen ohne klang und saiten: Zäume, die gar niedrig sind: Schiffe, die im meer zerstückt: Würmlein, die man vielmals drückt: Häuser, welche dachlos stehen, Ueber die viel wetter gehen:

5. Welche trauben, die vom reben Durch den tod geschnitten ab, Und schier keinen saft mehr geben: Aller gunst und würden grab. Wer ernährt mich? wer beschützt, Wann der lästrer mich beschmizt? Ach, der mich pflag zu versorgen. Liegt nun in dem staub vorgehen.

6. Hat dich Zions geschick getroffen, O du Zions Tochter du, Wohl, so spricht der Herr, dein hoffen, Dir auch, gleich wie Zion, zu: Was ein liebes zartes kind An der süßen mutter findt, Findet deine noth und schmerzen, Ja noch mehr, an meinem herzen.

7. Schloße sie gleich brust und augen Vor dem kindlein zu, laß ich, Die, so meine wunden saugen, Dennoch nimmermehr im stich: Ich, der meinen schuld und rath, Trett an manns- und mutterstatt Solcher wittwen, solcher waisen, Die mir dienen und mich preisen.

8. Ließ ich dann Naemi darben? Bracht ich sie nicht sein zur ruh? Was ich nicht der Ruth die garben, Und des Boas herz darzu, Weil sie ihren Gott mich hieß, Ihrer schwieger treu erwies, Und von kühn dreyer jahren tief zu meiner lämmer scharen?

9. Hab ich nicht mit gunst begabet Hiram einer wittwen sohn, Daß ihn Salomo gelabet Mit verdientem reichem lohn? Stellt es doch Sarepta dir Und der sorg zu Rain für, Daß mein ohr nicht sey verstopfet, Wann der wittwen seufzer klopfet.

10. Hält sie gleich die welt für trauben, So von reben abgetrennt, Kan doch keiner ihnen rauben Mein gesicht, das stets sie kennt: Meines rothen

rothen blutes kraft Reichet ih-
nen trost und saft: Die sie
schinden und verderben, Müs-
sen meinen fluch ererben.

11. Zwar, ich lasse manchen
regen Ihnen aus den augen
gehn, Ihr geduldsfeld zu ver-
pflegen, Da viel kreuzgewäch-
se stehn; Aber was zu dieser
zeit Wird mit thranen ausge-
streut, Werden sie, wann sie
erwachen, Frölich erndten einst
mit lachen.

12. Dann zu meinem freu-
denhügel Ist man noch gekom-
men nie Durch verbuhlte spa-
zenflügel: Turteltaublein, wel-
che hie In der felsenzitzen kluft
Oft gegirrt und mir geruft,
Sollen dort mit hanna oben
Ewig jauchzen und mich loben.

Erasmus Francisci.

Lines Handwerksmanns.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

429. **H**err Christe, du
wollst glück und
heil zu meiner nahrung geben,
Beschehen gnädigst mir mein
theil In diesem armen leben;
Doch wirst du wissen maas und
ziel, Mir nicht zu wenig, nicht
zuviel, O liebster Herr, zu-
legen.

2. Dann würdest du zu we-
nig brod Und nahrung mir
abmessen, So möchte ich aus
grosser noth Der gottesfurcht
vergeffen, Und etwa suchen un-
recht gut, Und also aus gottlo-
sem muth Zur höllen endlich
fahren.

3. Gib mir auch solchen

reichthum nicht, Der mir ge-
reich zu schaden, Ich möchte
sonst, wie oft geschicht, Miß-
brauchen deiner gnaden, Und
etwa treiben einen spott Mit
deiner furcht, und von dir,
Gott, Mein herze gar ab-
wenden.

4. Drum gib so viel, als fe-
lig ist, Mehr will ich nicht be-
gehren, Hilf, daß ich ohne
trug und list Mich ehrlich mag
ernähren; So gib durch deine
gnade auch, Daß ich dasselbe
recht gebrauch, Was du mir
wirfst beschehen.

5. Vor allem gib die felig-
keit, Das ist das allerbeste,
Hier sind wir die geringe zeit
Doch nichts als lauter gäste:
Oh mans versteht, sind wir da-
hin; Wohl deme, der in sei-
nem sinn Stets nach dem him-
mel trachtet.

Für Waisen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

440. **I**hr waisen, weinet
nicht, Wie könnt
ihr euch nicht fassen? Verlasset
euch auf Gott, Der wird euch
nicht verlassen; Sind gleich
die eltern todt, So lebet den-
noch Gott, Die weil Gott aber
lebt, So habt ihr keine noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein vater aller waisen, Der
will sie insgesamt Ernähren,
kleiden, speisen, De m selbe n
trauet nur, Er nimmt sich eurer
an, Sehr, der ist euer schutz-
Und euer helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Der

Der wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure noth, Die ist
ihm nicht verborgen, Ob ihr
schon wenig habt, Der vorraht
ist auch klein, So will ins
künftige Gott der versorger
seyn.

4. Habt einen guten muth,
Gott hat es ja verheissen, Er
woll verlassene Aus ihrer trüb-
sal reissen; Das wort geht euch
auch an, Ihr werdet es schon
sehn, Wie es an euch auch wird
In die erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes wegen,
Erwartet mit geduld Den euch
verheissnen segen, Und weichet
nicht von Gott, Vertraut ihm
allezeit, So werdt ihr glücklich
seyn In zeit und ewigkeit.

Eines Christl. Ackers-
manns.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr ic.

441. Mein Gott, du hast
befohlen mir,
Zu bauen meiner felder stür;
Wohlan, ich will hand legen
an, Und thun so viel ich im-
mer kan.

2. Ich will des morgens
früh aufstehn, Auf meinen
acker hinzugehen, Und meinen
saamen streuen aus, Damit
zu leben hab mein haus.

3. Hernach will ich ihn pflü-
gen ein: Und niemals laß noch
schläfrig seyn, Zu bessern, was
zu bessern steht, Damit nie was
verlohren geht.

4. So will ich auch gedul-
dig seyn, Bis fruchtbar wet-

ter bricht herein, Bis regen
kommt, bis sonnenschein Den
sast zwingt in die frucht hinein.

5. Nur gib, du liebster Va-
ter, du, Vom himmel gnad,
und glück hiezu; Was schäd-
lich ist, in gnaden wend, Da-
gegen fruchtbar wetter send.

6. Auf meines nachbarn se-
gens glück Laß mich nicht wer-
sen böse blick, Gib mir ein herz,
das sich vergnügt, Und nie-
mand einig leid ansügt.

7. Insonderheit laß mich
dein wort In meinem herzen
fort und fort Bewahren, daß
ich jederzeit Bring früchte der
gerechtigkeit.

8. So will ich, Schöpfer,
dancken dir, So lang ich werde
seyn allhier, Und wenn ich dor-
ten komm zu dir, Will ich dich
rühmen für und für.

Einer ledigen Person.

Mel. Auf meinen liebez Gott.

442. Mein Gott, ich ar-
mes kind kein
trost auf erden find, Drum
will ich dir vertrauen, Mein
hoffnung auf dich bauen, Mit
dir ichs treulich meine, Du
weißst mein herz alleine.

2. Den glauben mir verleih,
Daß ich gottselig sey, Gern
folge deiner lehre, Und mich
zu dir bekehre, Fein still in de-
muth lebe, Und mich nicht
überhebe.

3. Gib mir ein keusches herz,
Behüt vor schand und scherz;
Erhalt mir zucht und Ehre, Die
tugend in mir mehre: Wehr
allen

allen bösen leuten, Die gutes
übel deuten.

4. Und wann es zeit wird
seyn, Herr, nach dem willen
dein, Daß ich es soll erleben,
In ehstand mich zu geben, So
wollst du mich berathen Mit
ein'm treu'n ehgatten.

5. Behüt mein sinn und
muth, Daß ich mich halt in
hut, Und meiner eltern wille
Gehorsam sey in stille, Daß
ich keins mög begehren, Wanns
nicht geschicht in ehren.

6. Gib mir ein'n guten rath,
Und hilf mir mit der that, Daß
ich nicht übel freye, Und, was
zu spat, bereue, Ich will dir's
anheim stellen, Mein hofnung
laß nicht fehlen.

7. Zur hochzeit komm zu mir,
Dein engel mit dir führ: Bring
mir auch deinen segen Auf al-
len meinen wegen, Daß ich
mich deiner treue hier und
dort ewig freue.

Martin Bohemus.

Wiegen-Lied.

Mel. Lobt Gott ihr christen allzugl.

443. **M**un schlaf, mein
liebes kindelein,
Und thu dein äuglein zu, Der
lieb Gott will dein vater seyn,
Drum schlaf in guter ruh,
Drum schlaf in guter ruh.

2. Dein vater ist der liebe
Gott, Und wills auch ewig
seyn, Der leib und feel dir ge-
ben hat Wohl durch die eltern
dein, Wohl durch die eltern
dein.

3. Und da du warst in sünd

gebohr'n, Wie Menschenkinder
all, Und lagst darzu in Gottes
zorn Um Adams sünd und
fall, Um Adams sünd und fall.

4. Da schenkt er dir sein lie-
ben Sohn, Den gab er in den
tod, Der kam auf erd vom him-
melschron, Half dir aus aller
noth, Half dir aus aller noth.

5. Ein kindelein klein ward
er gebohrn, Am kreuz sein blut
vergoß, Damit stillt er seins
vaters zorn, Macht dich von
sünden los, Macht dich von
sünden los.

6. Hör, was dir Christ er-
worben hat mit seiner marter
groß, Die heilige tauf, das sel-
ge bad, Aus seiner seiten floß,
Aus seiner seiten floß.

7. Dadurch bist du nun neu
gebohrn Durch Christi wun-
den roth, Verschlungen ist
Gott's griminger zorn, Dein
schuld ist quitt und los, Dein
schuld ist quitt und los.

8. Mit seinem Geister dich
regiert Aus lauter lieb und
treu, Der auch dein zartes
herzlein rührt, Und macht dich
ganz spahn neu, Und macht
dich ganz spahn neu.

9. Er sendt dir auch sein
engelein Zu hüttern tag und
nacht, Daß sie bey deiner wiege
seyn, Und halten gute wacht,
Und halten gute wacht,

10. Damit der böse geist
kein theil An deiner seelen find,
Das bringt dir alles Christli
heil, Drum bist ein seligs kind,
Drum bist ein seligs kind.

11. Dem

11. Dem vater und der mut-
ter dein Befiehl er dich mit
fleiß, Daß sie dein treue pfler-
ger seyn, Dich ziehn zu Gottes
preis, Dich ziehn zu Gottes
preis.

12. Darzu das liebe Jesu-
lein Gefellt sich zu dir sein,
Will dein Emanuelgen seyn
Und liebes brüderlein, Und
liebes brüderlein.

13. Drum schlaf, mein lie-
bes kindelein, Preis Gott, den
vater dein, Wie Zacharias hän-
felen, So wirst du selig seyn,
So wirst du selig seyn.

14. Der liebe Jesus segne
dich, Bewahr dich allezeit,
Sein heilger nam behüte dich,
Schüz dich vor allem leid,
Schüz dich vor allem leid.

15. Amen, amen, das ist ja
wahr, Das sagt der heilige
Geist; Geh Gott, daß du von
heut zu jahr Ein gottselig kind
seyst, Ein gottselig kind seyst.

M. Johann Matthesius.

Christlicher Kinder für
ihre Eltern.

M. In dich hab ich gehoffet. Herr.

444. **D** frommer Gott,
ich danke dir,
Daß du so liebe eltern mir
Aus gnaden hast gegeben, Und
noch zur zeit Sie, mir zur
freud, Erhalten bey dem leben.

2. Verzeihe mir die miß-
that, Die dich und sie belei-
digt hat, Laß mich es nicht
entgelten, Daß ich, mein Gott,
Auf dein gebot Beachtet hab
so selten.

3. Gib mir ein herz, das
danckbar sey Und meiner eltern
eifer sehen, Nicht thu, was ihn
erregt, Auch nimmermehr
Sich ihrer lehr Aus böshheit
widerleget.

4. Laß mir oft kommen in
den sinn, Wie sauer ich der
mutter bin Von anfang hero
worden, Und wie für mich Der
vater sich Bemühet aller orten.

5. Gib meinen eltern fried
und ruh; Es decke sie dein se-
gen zu: Hilf ihnen ihr kreuz
tragen; Behüte sie Doch spät
und früh Vor trübsal, angst
und plagen.

6. Und wann dahin ist ihre
zeit, So führ sie aus der sterb-
lichkeit hinauf zum reich der
ehren, Ich bringe dir Viel lob
dafür, Wenn du mich wirst
erhören.

Der gemeinen Jugend.

M. Christ, unser herr, zum Jord.

445. **D** Gott, mein
schöpfer, edler
fürst, Und vater meines lebens,
Wo du mein leben nicht re-
gieerst, So leb ich hie verge-
bens, Ja, lebendig bin ich auch
tod, Der sünden ganz ergeben.
Wer sich wälzt in dem sünden-
koth, Der hat das rechte leben
Noch niemals recht gesehen.

2. Darum, so wende deine
gnad Zu deinem armen kinde,
Und gib mir allzeit guten rath
Zu meiden schand und sünde:
Behüte meines mundes thür,
Daß mir ja nicht entfahre Ein
solches wort, dadurch ich dir

Und

Und deiner frommen schaare
Verdrüsslich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater mein
gehör Auf dieser schänden erde,
Für allem, dadurch deine ehr
Und reich beschimpfet werde,
Laß mich der lästrer gall und
gift Ja nimmermehr berühren;
Dann wen ein solcher unflat
trifft, Den pflegt er zu versü-
hren, Auch wohl gar umzu-
kehren.

4. Regiere meiner augen-
licht, Daß sie nichts arges
treiben, Ein unverschämtes
angeficht Laß ferne von mir
bleiben, Was ehrbar ist, was
zucht erhält, Wornach die en-
gel trachten, Was dir beliebt
und wohlgefällt, Das laß
auch mich hoch achten, All ip-
pigkeit verlachen,

5. Gib, daß ich mich nicht
lasse ein Zum schlemmen und
zum prassen, Laß deine lust
mein eigen seyn, Die andre
stiehn und hassen: Die lust, die
unser fleisch ergezt, Die zeucht
uns nach der hollen, Und was
die welt für freude schätzt, Pflegt
seel und geist zu fällen, Und
ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich
nährt Mit himmels speis und
tränken, Der nichts mehr
schmäcket, nichts begehrt, Auch
nichts begehrt zu denken, Als
mir, was zu dem leben bringt,
Da man bey Gotte lebet, Und
bey der schaar, die frölich singt,
Und in der wollust schwebet,
Die keine zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Eines Hausvaters.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

446. **S**o tret ich dem-
nach an, Wie
stark ich immer kan, Mein ar-
beit, thun und wesen, Dazu
mich Gott erlesen, Der wird
mir seinen segen Auch wissen
beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich dank,
Daß du mein lebenslang So
reichlich mich ernähret, Und
manche gnad beschehret, Laß
deine gut und gaben Mich heu-
te fernerhaben.

3. Ach mein Herr Jesu
Christ, Der du mein helfer bist,
Ach segne meine werke, Und
mich vom himmel stärke, Da-
mit ich deinen willen In allem
mög erfüllen.

4. Behüte seel und leib, Und
alles von mir treib, Was me-
ne nahrung hindert, Und dei-
nen segen mindert, Ja, laß in
fried und freuden Mich dann
von himmen scheiden.

Vom Heil. Ehestand.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr Jesu.

447. **W**em Gott ein eh-
lich weib be-
sehret, Mit tugend, glaub und
zucht verehrt, Der hat den
schönsten schatz auf erd, Ein
weib ist aller ehren werth.

2: Sie ist ihrs mannes hülff
und freud, Die ihn erquickt in
lieb und leid; Sie ist sein säul
und ehrenkranz, Ohn weib ist
keine freude ganz.

3. Der mann hat trost und
freud

freud von ihr, Sie ist seins
herzens wunsch und zier, Sein
augenlust, freundin und hort,
Mit ihm verknüpft durch Got-
tes wort.

4. Aus Adams fleisch, ripp,
blut und leib Bant Gott Evam
das schönste weib, Gottes Sohn
führt sie dem Adam zu, Und
schenkt sie ihm zur freud und
ruh.

5. Hang du ihr an und halt
sie schön, Sie ist deins herzens
werthe kron, Ein fleisch und
sinn ihr zwey solt seyn, Mit
treuen eins das andre mein.

6. Gott hat ein aug auf eh-
lich leut, Und segnet eblich
lieb und bräut. Ein züchtigs

bett, ein keuscher muth Ist vor
Gott gar ein edles gut.

7. Da kan man Christi lieb
erkenn'n, Gott in der wahrheit
Vater nenn'n, Ihm dienen in
lieb, zucht und ehr'n, Und sich
redlich im glauben näh'r'n.

8. Herr Jesu, unser bräut-
gam gut, Der du dir durch
dein theures blut Ein braut er-
kauft aus menschen gschlecht,
Und machst sie heilig, fromm
und g'recht,

9. Erhalt, Herr Christ, dein
fleisch und bein, Laß sie dein
lieb Heziba seyn: Bewahr all
frau und jungfrau ehr, Frohm
mann, weib, kind und frieb be-
schehr.

Neunter Theil

hält in sich

die Zeit- Lieder;

daß ist:

Morgen = Mittag = Abend = Tisch = Wochen-
reis = und andere Zeit = und Zufalls = Lieder.

1) Morgen = Lieder.

N. Nun laßt uns Gott dem H.
448. Auf, auf, ihr meine
lieder, Mein
herz, mein geist und glieder,
Dem Höchsten lob zu singen,
Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewen-
det, Das licht herab gesendet,

Und mich ohn alle sorgen Er-
weckt an diesem morgen.

3. Er ist mein schuz gewe-
sen, Daß ich frisch und gene-
sen An diesem tag aufstehe,
Und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tausend schre-
ken Mich grausam können we-
ken,